

am Anfang und Ende stehenden schwachen und feinen Lettern bei, zumal, wenn die Durchschußlinien in ihrer Länge nicht ganz exact sind; indeß ist es immer besser, wenn der Durchschuß in der Breite etwas Spielraum hat; zu streng darf er nie in den Winkelhaken gehen.

Von der Ronde oder französischen Schreibschrift.

Die Ronde zu setzen ist sehr einfach; es ist hinreichend, zu wissen, daß nie zwei feine Striche einander berühren dürfen. Außerdem ist dabei noch zu bemerken, daß die Buchstaben *v, o, x, y, z* die einzigen sind, welche mit einem feinen Strich anfangen; alle andere aber, ohne Ausnahme, mit einem starken. Es erfordert die größte Aufmerksamkeit, daß man nirgends die langgeschwänzten Buchstaben anwendet, als vor *b, f, k, l, p, t*; eben so auch nie einen kurzgeschwänzten, als vor *a, c, d, e, g, i, m, n, u, u, o, q, o, w*; z. B.

In Babylon gab Alexander den Abgeordneten Statthaltern der Provinzen und Gesandten fernere Völker Gebör.

In Babylon gab Alexander den Abgeordneten Statthaltern der Provinzen und Gesandten fernere Völker Gebör.

Durch diese beiden Schriftarten ist die Typographie sehr vortheilhaft bereichert worden. Sie sind eine Erfindung unsers verehrten Firmin Didot in Paris. Man wird finden, daß sie die derartigen lithographirten Schriften, vermöge ihrer Reinheit und ihres untadelhaften Ebenmaßes, weit hinter sich lassen. Sie werden bereits in Deutschland, und zwar bei E. Hänel in Magdeburg, so wie bei Gentsch und Heyse in Hamburg, sehr gut gegossen.